

Cd 2630B

58/5/9/83

Zehnte Ausstellung  
unter den  
Auspizien des Europarates



[Carolus I. Magnus]

✓  
KARL DER GROSSE

*Werk und Wirkung*

AACHEN 1965

65/1076

**MONUMENTA GERMANIAE  
HISTORICA  
Bibliothek**

**Gesamtherstellung: Schwann, Düsseldorf  
Einfarbige Klischees: Brockhaus, Wuppertal  
Farbtafeln: Gässler, München**

DIE AUSSTELLUNG  
KARL DER GROSSE - WERK UND WIRKUNG

wird veranstaltet unter der Schirmherrschaft  
des Herrn Bundespräsidenten

DR. HEINRICH LÜBKE

im Auftrage der  
Bundesrepublik Deutschland  
und des  
Landes Nordrhein-Westfalen  
durch  
die Stadt Aachen

Sie wird durchgeführt unter den  
Auspizien des Europarates im Rathaus zu Aachen  
und im Kreuzgang des Domes  
vom 26. Juni bis zum 19. September 1965

lerischen Leistungen. Gleichzeitig stellten diese bischöflichen und klösterlichen Kulturzentren das Personal für die Ansätze einer weitgespannten Reichsverwaltung und für die kirchliche Organisation (Bistums- und Klostergründungen) in den eroberten Gebieten. Ebenso erfolgte unter reichsfränkischem Einfluß und aus autochthoner Wurzel die herrschaftliche und kirchlich-kulturelle Neubelebung Südgalliens, das durch die arabische Invasion, aber auch unter der Rückeroberung schwer gelitten hatte. Damit waren die wesentlichen Voraussetzungen für eine kulturelle Blüte geschaffen, die man als „karolingische Renaissance“ zu bezeichnen pflegt und die gleichermaßen eine christlich-kirchlich-antike wie eine fränkisch-germanische Komponente besaß. Karls persönlicher Anteil an diesen Erneuerungsbestrebungen tritt uns aus den Quellen der Zeit auf mannigfache Weise entgegen.

Bibl.: Vgl. B. Bischoff, H. Büttner, E. Ewig, F. L. Ganshof, F. Prinz, W. Schlesinger und J. Semmler, in: Karl der Große, Bd. I und II, Düsseldorf 1965.

## 2 Das Itinerar Karls des Großen

Vorbemerkung: Wie schon bei Kat. Nr. 1 mußten wir zwei verschiedene Darstellungsformen wählen, um die Reisen Karls auf Grund der verschiedenen Aufenthaltsorte anschaulich zu machen: die Karte des Kataloges, die in sorgsamem Untersuchungen A. Gauert (Göttingen) erarbeitet hat, und das Schaubild am Eingang des Krönungssaales, das mit dem gegenüberliegenden und der Gesamtanordnung des Raumes eine künstlerische Einheit bilden soll. Deshalb haben seine Gestalter, Ruth und Herbert Pothorn (München), andere Bildzeichen und Sinnbilder zur Kennzeichnung der Orte gewählt; auch konnten nicht alle Einzelheiten in diesem großen Maßstab sichtbar werden, die die Karte festgehalten hat. Die Karte verzeichnet alle identifizierbaren Orte und Gebiete, in denen die Anwesenheit Karls d. Gr. bezeugt ist. Wenn auch nicht die Reihenfolge und Dauer der Aufenthalte dargestellt werden kann, ergibt sich doch insofern ein Abbild des königlichen Itinerars, als auf der Karte Ort und Zahl der Aufenthalte festgelegt worden sind. Dabei haben sich dort, wo, wie besonders bei einigen der in Sachsen genannten Orte, die Identität umstritten ist, meist die in den Regesta Imperii gegebenen Deutungen den in jüngeren Arbeiten vorgeschlagenen gegenüber als die richtigen erwiesen.

Der Versuch, die Aufenthaltsplätze nach ihrem Status und dem Verhältnis zur Krone durch verschiedene Kartenzeichen zu klassifizieren, kann sich vielfach nur auf Vermutungen stützen, da nicht immer zu ermitteln ist, wo der König an den angegebenen Orten Unterkunft bezogen hat. Ob er z. B. in den „Bischöfsstädten“ in einem eigenen PALATIUM, in dem des Bischofs oder in einer vor den Toren gelegenen Reichsabtei Aufenthalt genommen hat, bleibt in vielen Fällen unklar. Da jedoch auch für eigene PALATIA des Königs ebenso wie für Reichsklöster an diesen Orten der Zusammenhang mit der CIVITAS, der Bischofsstadt, bezeich-

nend ist, mußte die Signatur für Bischofssitz immer als die primäre verwendet werden.

Es ist mehrfach bezeugt, daß im 9. Jh. auch bei Reichsabteien PALATIA für den König bestanden haben. Aber nur in Saint-Denis ist ein solches nachweislich schon unter Karl d. Gr. erbaut worden. Wenn deshalb nur die Abtei Saint-Denis das Zeichen für Pfalz zugewiesen bekommen hat, besagt das nicht, daß nicht auch bei anderen Reichsklöstern Elemente eines PALATIUM in Gestalt von ausschließlich dem König vorbehaltenen Räumen vorhanden gewesen sind.

Bei den übrigen im Itinerar vertretenen Orten handelt es sich meist um Plätze von Königshöfen oder jenen ländlichen Pfalzen, die sich in der karolingischen Zeit als mit einem PALATIUM ausgestattete Wirtschaftshöfe dargestellt haben. In Sachsen, wo der königliche Besitz erst durch Konfiskationen geschaffen wurde, ist die Existenz von Königshöfen oft nur zu erschließen. Sie ist aber an den Orten voranzusetzen, die Bischofssitze geworden sind, und wohl auch dort, wo der König sich wiederholt aufgehalten hat. Daß diese ländlichen Pfalzen, die in der merowingischen Zeit nur die Rolle von Landsitzen gespielt haben, unter den karolingischen Königen die vornehmsten Königssitze geworden sind, kommt auf der Karte insofern zum Ausdruck, als sie unter den Aufenthaltsorten des Itinerars ungefähr vierzig auführen kann, die solche Plätze gewesen sind, darunter z. B. Ingelheim, Diedenhofen, Quierzy, Herstal und Aachen.

In den wenigsten Fällen haben die Karolinger ihre Pfalzen erst anlegen müssen. Von den Pfalzen der „Bischofsstädte“ des alten fränkischen Reiches waren die meisten merowingischen Ursprungs. In Italien konnte Karl Stadtpfalzen der Langobarden und wohl auch der Ostgoten weiterbenutzen. In Baiern kam mit dem Besitz der baierischen Herzöge auch deren Hauptsitz, Regensburg, die Pfalz, in seine Hand. Aber auch von den ländlichen Pfalzen haben die innerhalb der Reichsgrenzen von 768 gelegenen meist schon in der merowingischen Zeit bestanden. Andere, die erst unter den Karolingern als Pfalzen erschienen, wie z. B. Frankfurt, Nimwegen und Aachen, sind allem Anschein nach aber aus Königshöfen hervorgegangen, die ihnen von den Merowingern oder aus ihrem Hausgut überkommen waren. In Sachsen sind wohl nicht nur große Höfe übernommen, sondern auch Königshöfe neu geschaffen worden. Eine Pfalz hat der König außer in Paderborn nur noch in der Eresburg errichten lassen.

Da auch Königshöfe vielfach so eingerichtet waren, daß sie dem König Unterkunft gewähren konnten, sind sie von Pfalzen nicht immer zu scheiden. Deshalb ist auf der Karte für Königshöfe und Pfalzen das gleiche Zeichen verwendet worden.

Als Abbild des Itinerars spiegelt die Karte den Weg des noch nicht an eine feste Residenz gebundenen Herrschers. Obwohl Kriegszüge und andere Heerfahrten im allgemeinen nur durch die bezeugten Aufenthaltsorte und allein dort, wo die Ortsangaben der Quellen nicht ausreichen oder sich auf die Namen der durchquerten Gebiete beschränken, durch richtungweisende Pfeile markiert worden sind, treten sie doch als außerordentliche Unternehmungen hervor. Da die Mehrzahl der Aufenthaltsorte sich in einer einigermaßen geschlossenen Gruppe zwischen Aachen im Norden, Mainz im Osten, Remiremont im Süden und Saint-

Denis im Westen darstellt, fallen die außerhalb dieses Bereiches verzeichneten Plätze auf. Es sind die Orte, die der König und Kaiser fast ausschließlich aus aktuellem Anlaß im Zuge großer Aktionen aufgesucht hat. Die Aufenthalte in Italien sind mit der Eroberung des Langobardenreiches, der Neuordnung des Verhältnisses zum Papsttum und der Kaiserkrönung des Jahres 800 verbunden. Die Orte im westlichen und südwestlichen Frankreich waren Stationen der Heerfahrten nach Aquitanien und Spanien oder zum Teil auch, zusammen mit Plätzen an der Nordwestküste des Landes, Etappen der Reisen zur Inspektion der gegen die Normannen ausgerüsteten Flotte. Die Aufenthalte in Baiern waren bedingt durch das Vorgehen gegen Herzog Tassilo, die Kriegszüge gegen die Awaren und Maßnahmen zur Eingliederung Baierns in das fränkische Reich. Nach Nordosten in das Gebiet zwischen Rhein und Elbe haben den König die Kriege zur Unterwerfung der Sachsen und die Züge gegen die Elbslawen und Wikinger geführt. Wenn auch hier, abgesehen von den Bewegung andeutenden Pfeilen, die Häufung der Etappenorte im Kartenbild nicht erkennen läßt, daß es sich fast immer um Heereszüge gehandelt hat, so kommt doch darin, daß die Plätze sich zu einer Gruppe zusammendrängen, die sich von der zwischen Rhein und Seine deutlich abhebt, zumindest das Außerordentliche der Aufenthalte zum Ausdruck. Daß einige dieser im allgemeinen nur aus bestimmtem Anlaß aufgesuchten Orte im Itinerar bis zu sechsmal wiederkehren, hat besondere, aber verschiedene Gründe. Die Eresburg, Paderborn und Lippspringe waren auf Grund ihrer Lage wiederholt die Ausgangsbasis sächsischer Feldzüge. Regensburg war Sammelplatz des Heeres für den Krieg gegen die Awaren, vor allem aber als Hauptsitz der baierischen Herzöge der geeignete Ort für den König, durch seine Anwesenheit die Zugehörigkeit des Landes zum Frankenreich zu dokumentieren. Dem gleichen Zweck haben auch die wiederholten Aufenthalte Karls in Pavia, der ehemaligen Hauptstadt des Langobardenreiches, gedient.

Wie schon angedeutet, schließt das Gesamtitinerar ein engeres ein, nämlich das Itinerar Karls in den Zeiten, da er sich nicht auf Kriegszügen oder aus anderem Anlaß in den Grenzgebieten des Reiches befand. Dieses engere Itinerar stellt sich auf der Karte in der erwähnten Ansammlung von Aufenthaltsorten zwischen Rhein und Seine dar. Sie repräsentiert die Kernlandschaft des Reiches unter den ersten Karolingern, was in der hohen Zahl der hier bezeugten Aufenthalte zum Ausdruck kommt (3 in Ingelheim, 4 in Mainz, 16 in Worms, 7 in Diedenhofen, 6 in Quierzy, 12 in Herstal, 27 in Aachen, 6 in Düren). Ein in seinen Verhältnissen getreueres Bild zeigt die Statistik der Winteraufenthalte Karls. Von den rund 35 Wintern, in denen Karl „sich ruhig verhalten konnte“, hat er 3 in Worms, 2 in Diedenhofen, 2 in Attigny, 3 in Quierzy, 5 in Herstal und vermutlich 18 in Aachen verbracht. Ähnlich verteilen sich die Festtagsaufenthalte. Von den Weihnachtsfesten jener Jahre hat er 3 in Worms, 2 in Diedenhofen, 2 in Attigny, 3 in Quierzy, 4 in Herstal und wahrscheinlich 18 in Aachen gefeiert. Von den entsprechenden Osteraufenthalten entfallen 3 auf Worms, 1 auf Diedenhofen, 1 auf Attigny, 2 auf Quierzy, 5 oder 6, wenn jener in Lüttich des Jahres 770 dazu gerechnet wird, auf Herstal, vermutlich 14 auf Aachen und 4 auf Nimwegen. Daraus ergibt sich, daß die Schwerpunkte der karolingischen Königslandschaft



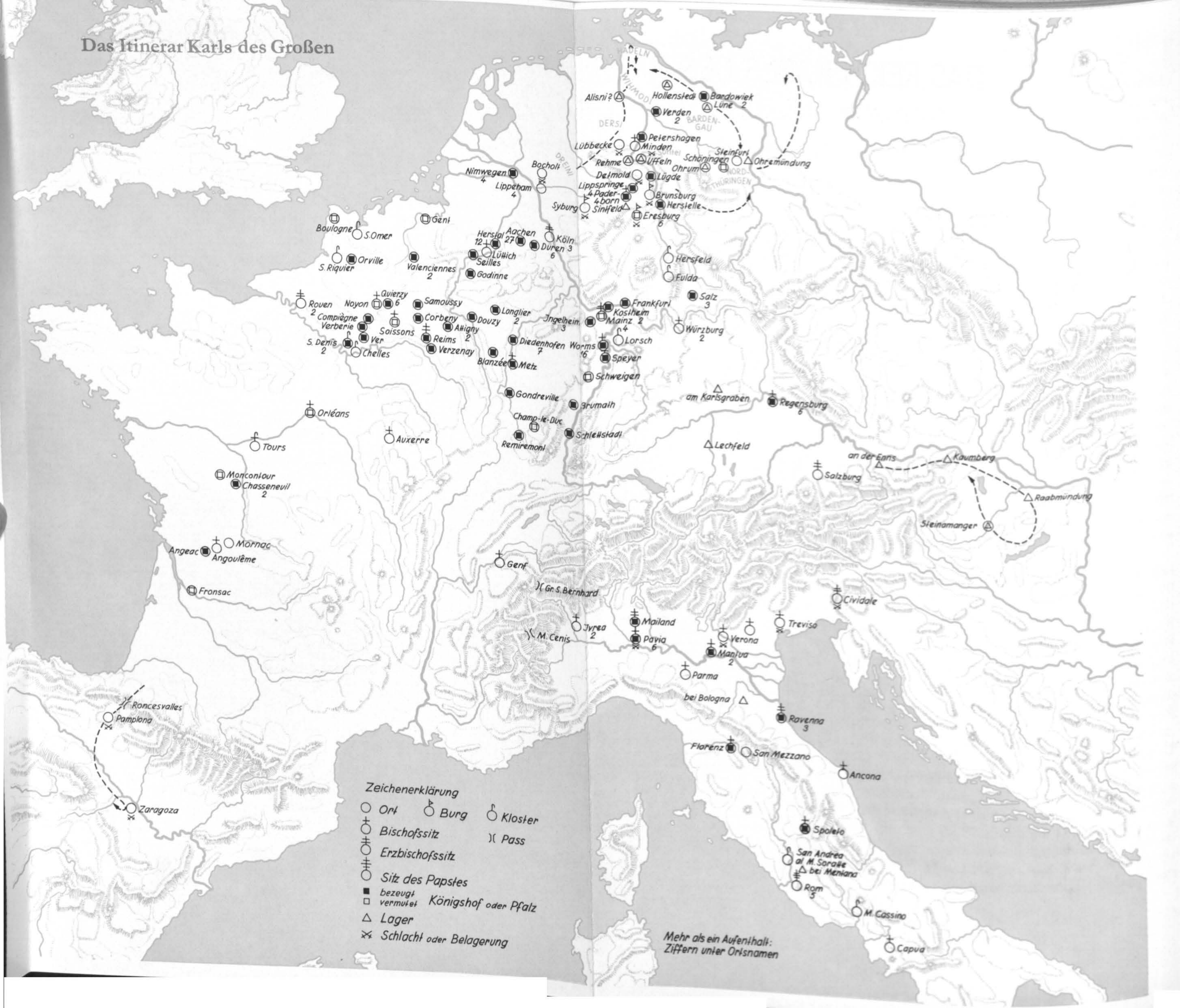
# DAS REICH KARLS DES GROSSEN

## POLITISCHE - KIRCHLICHE - KULTURELLE

### ZENTREN 814



# Das Itinerar Karls des Großen



- Zeichenerklärung**
- Ort
  - ⊕ Burg
  - ⊙ Kloster
  - ⊕⊙ Bischofssitz
  - ⊕⊕ Erzbischofssitz
  - ⊕⊕⊕ Sitz des Papstes
  - bezeugt
  - vermutet
  - △ Lager
  - ⊗ Schlacht oder Belagerung
  - ⋈ Pass
  - ⊕ Königshof oder Pfalz

Mehr als ein Aufenthalt:  
Ziffern unter Ortsnamen

im Bereich von Oise und Aisne, an der mittleren Mosel, im Rhein-Main-Gebiet und im Land an der mittleren Maas gelegen haben, das in Nimwegen gleichsam noch einen Außenposten am Niederrhein besaß. Wenn im engeren Itinerar von Karls Vater, König Pippin, fast die gleichen Pfalzen erscheinen wie in dem des Sohnes, so zeigen sich doch erhebliche Unterschiede. Hatte sich Pippin am häufigsten in Attigny, Quierzy, Verberie und Compiègne aufgehalten, so treten unter Karl Diedenhofen, Worms, Mainz mit Ingelheim, Herstal und Aachen als die bevorzugten Königssitze in den Vordergrund. Aachen ist die am häufigsten besuchte Pfalz überhaupt gewesen. Darin kommt zum Ausdruck, daß sich mit der Eingliederung Baierns und Sachsens der Schwerpunkt des Reiches nach Osten in die Gebiete von Maas und Rhein verlagert hat. Wenn jedoch die Überlieferung neben Aufhalten Karls in Saint-Denis, Compiègne, Verberie 6 in Quierzy bezeugt, wird zugleich deutlich, wie sehr der große Karolinger auch darauf bedacht war, durch seine Anwesenheit im Kerngebiet der Merowinger die Kontinuität des einen fränkischen Reiches zu demonstrieren.

Wird das engere Itinerar in seinem zeitlichen Verlauf gedeutet, wie es E. Ewig unternommen hat, so läßt es über die von den großen Geschehnissen der Zeit bewirkten Veränderungen hinaus auch persönliche Neigungen und Absichten Karls erkennen. Es zeigt sich, daß alle für Herstal bezeugten Aufenthalte in die Zeit von 768 bis 784 fallen. Herstal, inmitten der Stammlande des karolingischen Hauses, war bis 784 die Pfalz, in welcher der König zu residieren liebte, so oft die Lage des Reiches und die Versorgungsquellen der Pfalz es zuließen. Der Aufenthalt in Aachen während des Winters von 788/89, der zweite Aufenthalt Karls in Aachen überhaupt, ist gewiß mit Ewig als Anzeichen dafür zu sehen, daß Aachen von jetzt an Herstal in dieser Funktion ablösen sollte. Aber erst von 794 an ließen es die Verhältnisse zu, daß Karl fast jeden Herbst nach Aachen zurückkehren konnte. Nach 806 hat er es nur noch aus aktuellem Anlaß und zur gewohnten Jagd in den Ardennen verlassen. Die Dauer der Aufenthalte, die auf der Karte nicht darzustellen ist, der großartige Ausbau der Pfalz lassen aber keinen Zweifel daran, daß Aachen darüber hinaus der Hauptort, um nicht zu sagen die Hauptstadt des Reiches werden sollte. Das Zeugnis des Itinerars spricht allerdings dafür, daß Orte wie Mainz und Ingelheim, Diedenhofen, Quierzy und Nimwegen ihre Bedeutung als Königssitze deshalb nicht verloren hatten. Gerade Nimwegen ist allem Anschein nach eine besondere Funktion zugeordnet worden. Daß es im Itinerar erst in den Vordergrund tritt, und zwar als Osterpfalz, nachdem Aachen schon die ständige Residenz geworden war, ist sicher nicht allein der Aufgabe zuzuschreiben, Aachen zu entlasten. Wie das Kartenbild zeigt, ist mit der Errichtung der Pfalz in Nimwegen die Königslandschaft bis an den Niederrhein ausgedehnt worden, um auch hier an den Grenzen von Friesland und Sachsen in der wiederkehrenden Anwesenheit des Kaisers die Realität des Reiches sichtbar werden zu lassen.

Was der Karte als Abbild des Itinerars sonst noch an Einzelheiten zu entnehmen ist, kann hier nicht erörtert werden. Sie erfüllt bereits ihren Zweck, wenn deutlich wird, daß sie im ganzen und auf ihre Weise zuallererst ein Denkmal des Herrscherlebens Karls d. Gr. ist.

Bibl.: Die Regesten des Kaiserreiches unter den Karolingern 751–918. Nach J. F. Böhmer neu bearbeitet von E. Mühlbacher. 2. Auflage, 1. Bd., nach Mühlbachers Tode vollendet von J. Lechner, 1908. – K. Schrod, Reichsstraßen und Reichsverwaltung im Königreich Italien 754–1197, Vierteljahresheft für Sozial- und Wirtschaftsgeschichte, Beiheft 25, 1931. – C. Brühl, Königspfalz und Bischofsstadt in fränkischer Zeit, in: Rheinische Vierteljahresblätter 23, 1958. – E. Ewig, Résidence et capitale pendant le haut Moyen Age, in: Revue Historique 230, 1963.